

Was sind queere
Jugendliche?

Eine Einführung



Biologisches
Geschlecht

Psychisches
Geschlecht

ICH

Soziales
Geschlecht

Sexuelle
Orientierung

Biologisches Geschlecht (Sex)

Chromosomen

Gonadales
Geschlecht

Hormone

Morphologisches
Geschlecht



Bildquelle: www.jacarandafm.com

Intergeschlechtlichkeit: Aktuelle Situation

- Seit Ende 2018 gibt es in Deutschland einen dritten Geschlechtseintrag: „Divers“ – entstanden durch eine Verfassungsklage einer intergeschlechtlichen Person.
- Seit 2013 gab es bereits die Option, den Geschlechtseintrag in der Geburtsurkunde wegzulassen, wenn ein Kind mit „uneindeutigen“ Geschlechtsmerkmalen zur Welt kam.
- Operationen an intergeschlechtlichen Kindern sind in Deutschland nach wie vor nicht verboten und werden weiterhin durchgeführt.
- -> Dies führt häufig zu einem großen Leid der Betroffenen, sie berichten von dem Gefühl, dass „etwas nicht stimmt“.



Biologisches
Geschlecht

Psychisches
Geschlecht

ICH

Soziales
Geschlecht

Sexuelle
Orientierung

Psychisches Geschlecht

Zugehörigkeitsempfinden



Transident (weiblich)

Bildquelle: www.welt.de



Bildquelle: www.dailyadvent.com

genderqueer



Transident (männlich)

Bildquelle: www.t-online.de

CIS

- **Cis-Personen sind Menschen, deren biologisches Geschlecht mit dem psychischen Geschlecht übereinstimmt.**
- **CIS und TRANS stammen aus dem lateinischen. -> CIS = diesseits; TRANS= jenseits.**

Transidentität: Rechtliches (Transsexuellen-Gesetz)

- Um den Namen- und Personenstand zu ändern, muss ein Antrag bei Gericht gestellt werden.
- Hierfür benötigt der*die Antragssteller*in zwei voneinander unabhängige Gutachten, die bestätigen, dass er*sie sich (seit mindestens drei Jahren) dem anderen Geschlecht zugehörig fühlt und sich dies zu hoher Wahrscheinlichkeit nicht mehr ändern wird.
- Das Transsexuellen-Gesetz (TSG), in welchem unter anderem die Namens- und Personenstandsänderung geregelt wird, ist seit geraumer Zeit sehr umstritten und wurde bereits mehrfach reformiert.

Transidentität: Medizinisches

- Damit Krankenkassen die Kosten der Hormonbehandlung und geschlechtsangleichenden OP's übernehmen, muss aktuell die Diagnose „Transsexualismus“ nach ICD 10 gestellt werden.
- Personen, die ihr biologisches Geschlecht angleichen möchten, müssen sich zunächst einer Psychotherapie unterziehen. Diese soll sicherstellen, dass eine Geschlechtsdysphorie nur durch geschlechtsangleichende Maßnahmen behandelt werden kann.
- NEU: Im ICD 11 wird Transidentität nicht mehr als psychische Krankheit klassifiziert. Stattdessen wird sie unter dem Punkt „Sexualgesundheit“ aufgeführt. Neben dem Wegfall der Pathologisierung bringt dies die Hoffnung mit sich, dass der Weg zur Geschlechtsangleichung leichter ermöglicht wird.

Gut zu wissen:

- Nicht jeder Weg der Transition ist gleich:
 - Manche Trans* Menschen leiden sehr unter einer Geschlechtsdysphorie und möchten ihren Körper weitgehend verändern.
 - Andere transidente Personen fühlen sich wohl in ihrem Körper oder möchten ihn nur teilweise angleichen/verändern.
- > Das Wichtigste für Trans* Personen ist, dass sie in ihrer Geschlechtsidentität ernst genommen und anerkannt werden!



Biologisches
Geschlecht

Psychisches
Geschlecht

ICH

Soziales
Geschlecht

Sexuelle
Orientierung

Soziales Geschlecht (Gender)

Geschlechtnorm

Selbstinszenierung

weiblich

männlich



Travestie

Bildquelle: www.laut.de



Travestie

Bildquelle: www.telegraph.co.uk

Warum wird Travestie/Drag praktiziert?

- Drag wird häufig als Provokation eingesetzt, um Geschlechterrollen aufzuweichen und starre Rollenklischees humorvoll zu überspitzen.
- Die Problematik hierbei ist, dass Travestie von Außenstehenden manchmal mit Transidentität verwechselt wird und hierdurch ein falsches Bild auf Trans* Menschen entstehen kann.



Sexuelle Orientierung

Gelebte
Sexualität

Erotische
Gedanken

Selbst-
identifikation





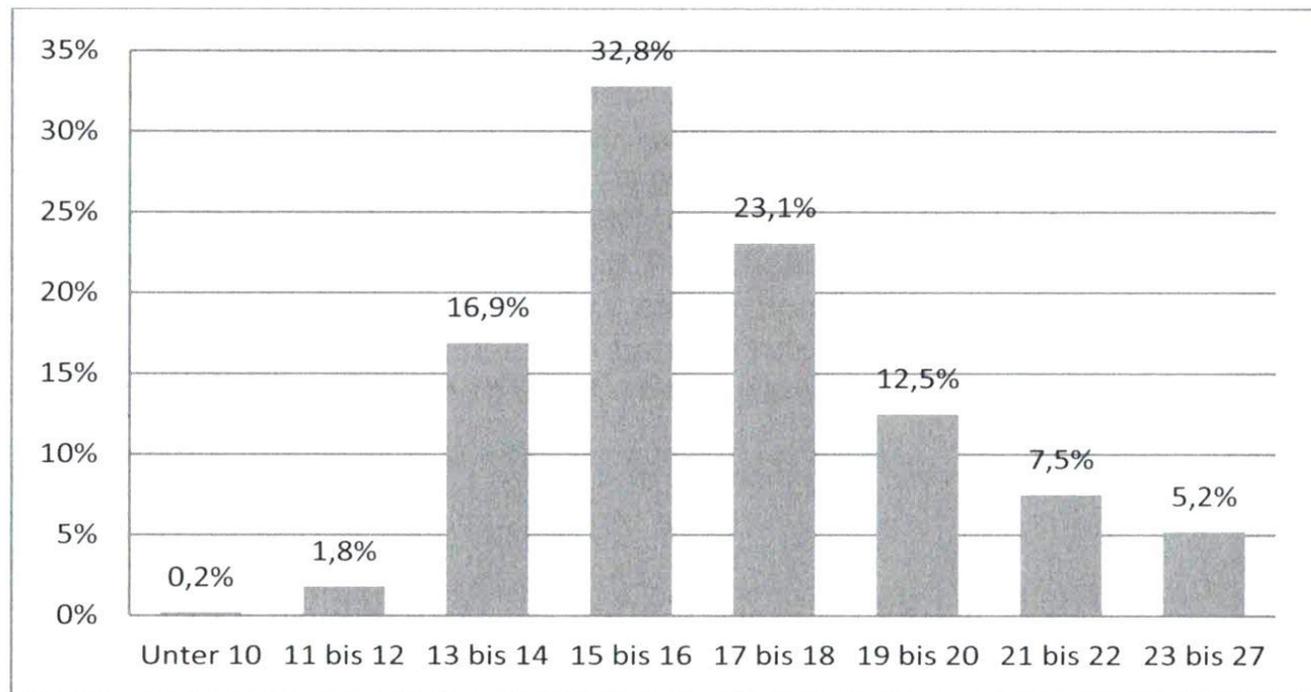
**Coming-out-
Prozess von
LSBT*Q-
Jugendlichen**

Coming-out

- Inneres Coming-out  Prozess der Bewusstwerdung.
- Äußeres Coming-out  Going Public

Coming-out-Prozess von homo-, bi- und pansexuellen Jugendlichen

Abbildung 11: Alter beim ersten äußeren Coming-out (N=4.450)

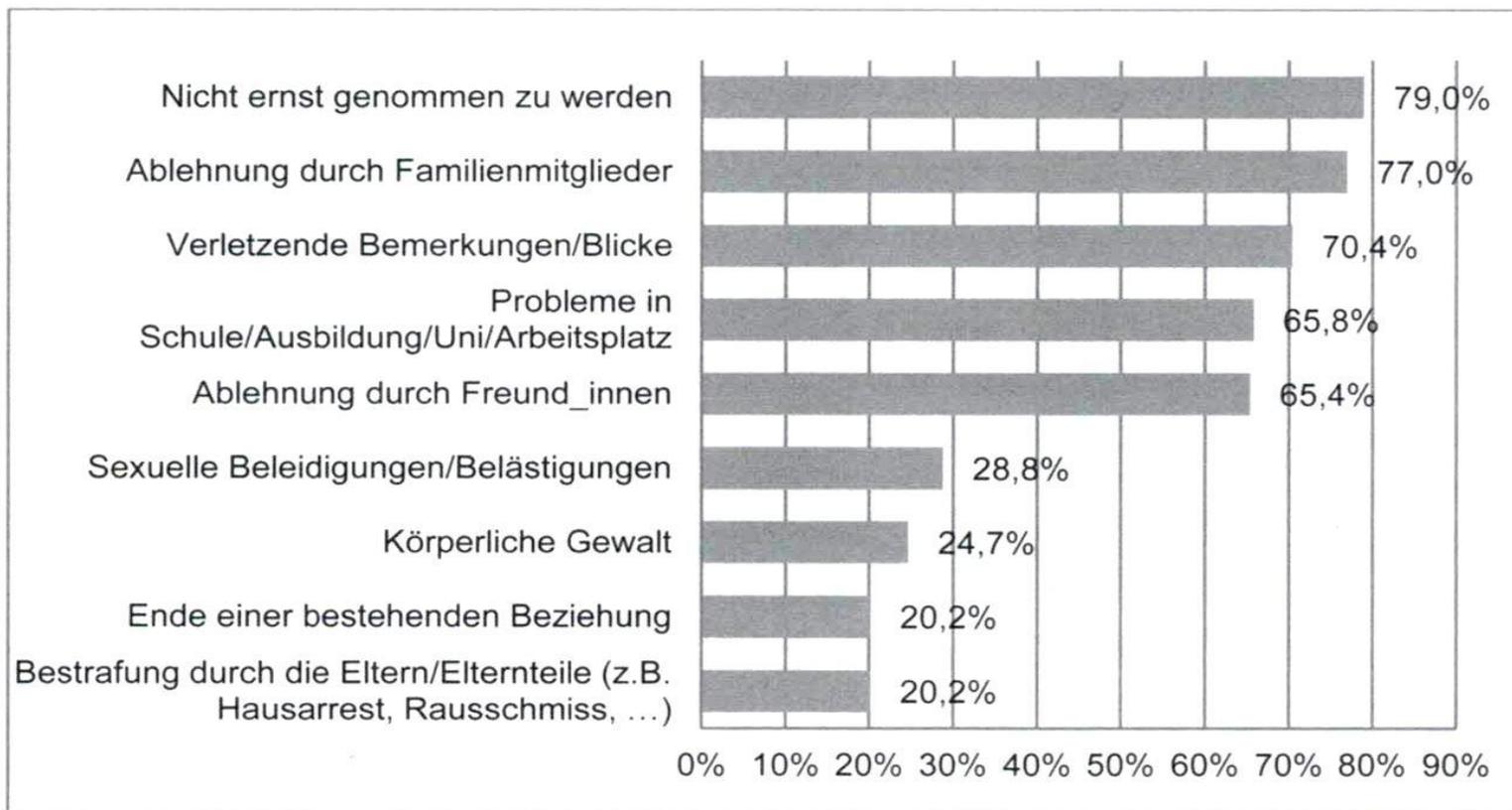


Coming-out-Prozess von homo-, bi- und pansexuellen Jugendlichen

- Das erste äußere Coming-out findet zu unterschiedlichen Zeitpunkten., jedoch häufig zwischen dem 15. und 18. Lebensjahr statt.
- Die Gründe dafür sind vielfältig, dennoch ist der häufigste Grund für ein Coming-out das Bedürfnis mit Jemandem über die eigenen Gefühle sprechen zu wollen und sich nicht mehr verstellen zu müssen.

Coming-out-Prozess von Trans* und nicht-binären Jugendlichen

Abbildung 25: Befürchtungen der trans* und gender*diversen Teilnehmer_innen (N=282)



Coming-out-Prozess von Trans* und nicht-binären Jugendlichen

- Die Spanne zwischen dem Bewusstwerden und dem ersten Coming-out nach außen zeigt, dass die Adoleszenz von der inneren Auseinandersetzung mit der nicht-cis-geschlechtlichen Identität geprägt ist.
- Dies führt zu einer starken Belastung vor allem bei Trans* und gender*diversen Menschen.

Ressourcen von LSBT*-Jugendlichen im Coming-out-Prozess

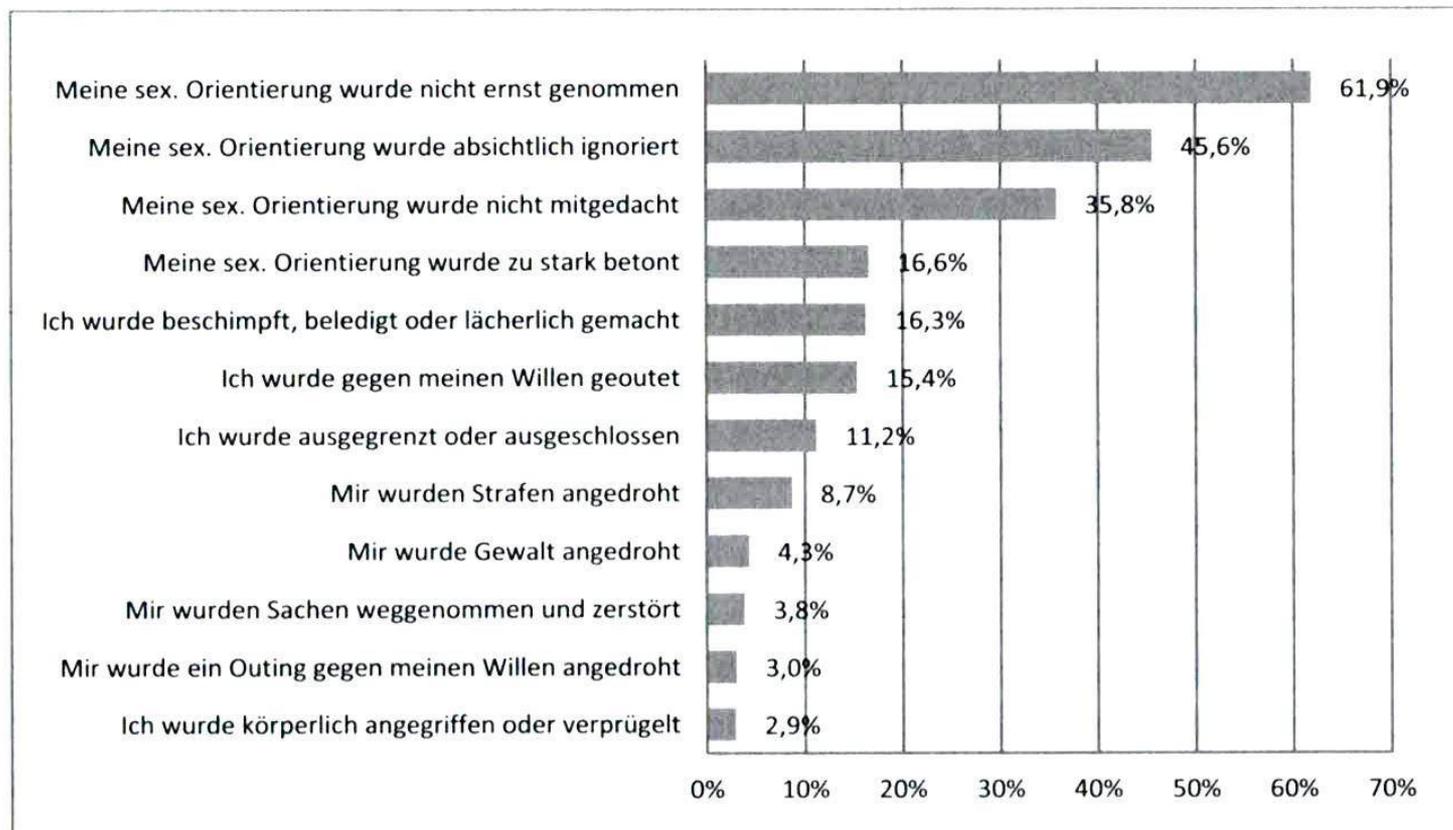
- Eine Vertrauensperson zu haben, um über ihre Gefühle sprechen zu können.
- Seriöse Informationen über LSBT*-Themen zu haben.
- Strategische Planung des Coming-outs.

A large, solid red circle is centered on a white background. Inside the circle, the text "Diskriminierungserfahrungen von LSBT*Q-Jugendlichen" is written in white, bold, sans-serif font, centered horizontally and vertically.

**Diskriminierungs-
erfahrungen von
LSBT*Q-
Jugendlichen**

Diskriminierungserfahrungen von homo-, bi- und pansexuellen Jugendlichen

Abbildung 18: Diskriminierungserfahrungen in der engeren Familie (N=2.065; Mehrfachnennungen)



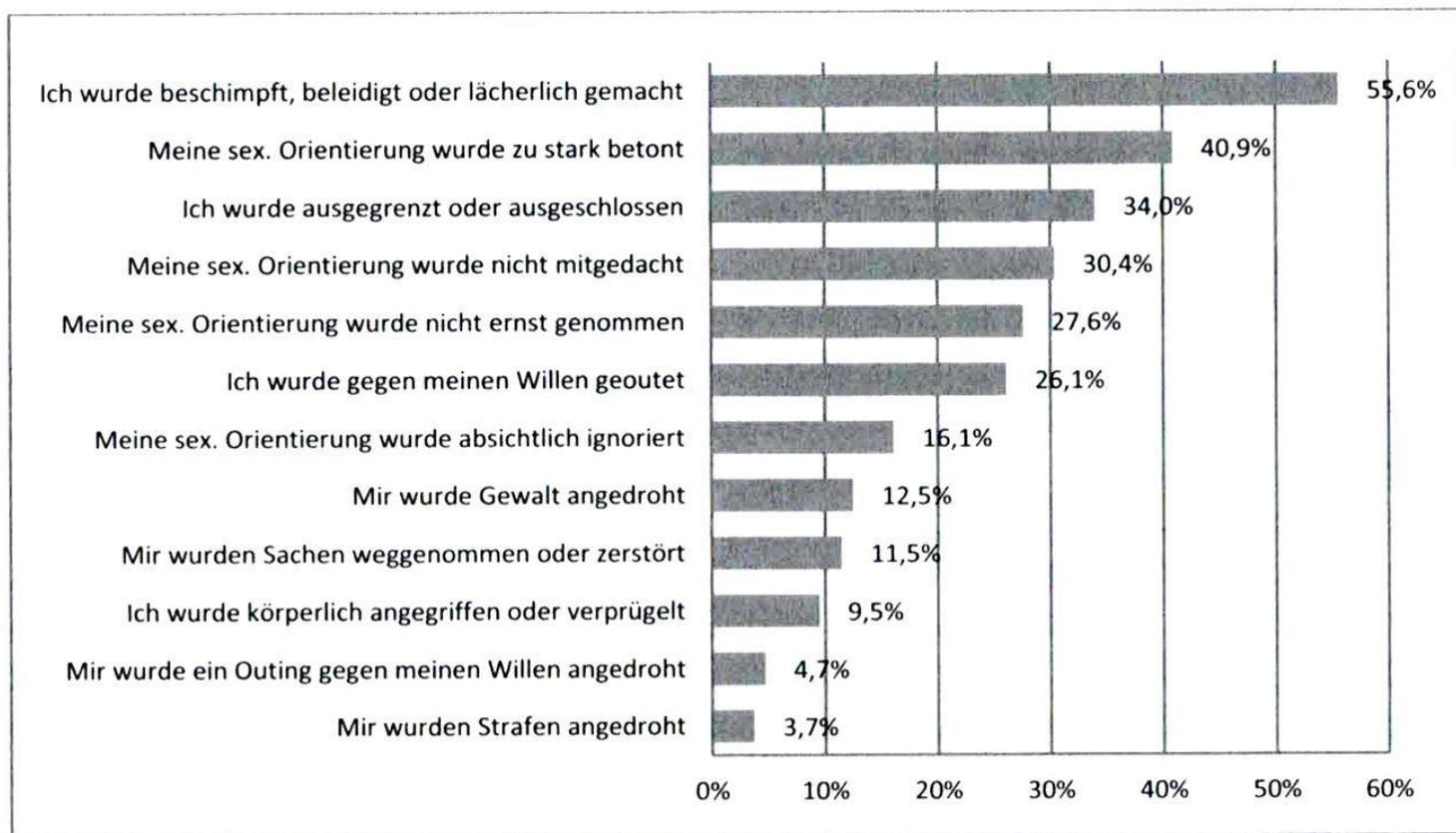
Quelle: Coming-out – und dann?! (2018)

Diskriminierungserfahrungen von homo-, bi- und pansexuellen Jugendlichen

- Diskriminierungen werden innerhalb der Familie als schmerzhafter empfunden, als im Freund*innenkreis oder innerhalb von Bildungs- oder Arbeitsorten.
- Lesbische Mädchen machen häufiger die Erfahrung, dass ihre sexuelle Orientierung ignoriert oder nicht mitgedacht wird, schwule oder bisexuelle Jungen berichten häufiger davon, beleidigt oder lächerlich gemacht zu werden.
- Je niedriger der Bildungsstand in der Familie ist, desto mehr Diskriminierungserfahrungen machen Jugendliche.

Diskriminierungserfahrungen von homo-, bi und pansexuellen Jugendlichen

Abbildung 19: Diskriminierungserfahrungen an Bildungs- und Arbeitsorten (N=2.049; Mehrfachnennungen)



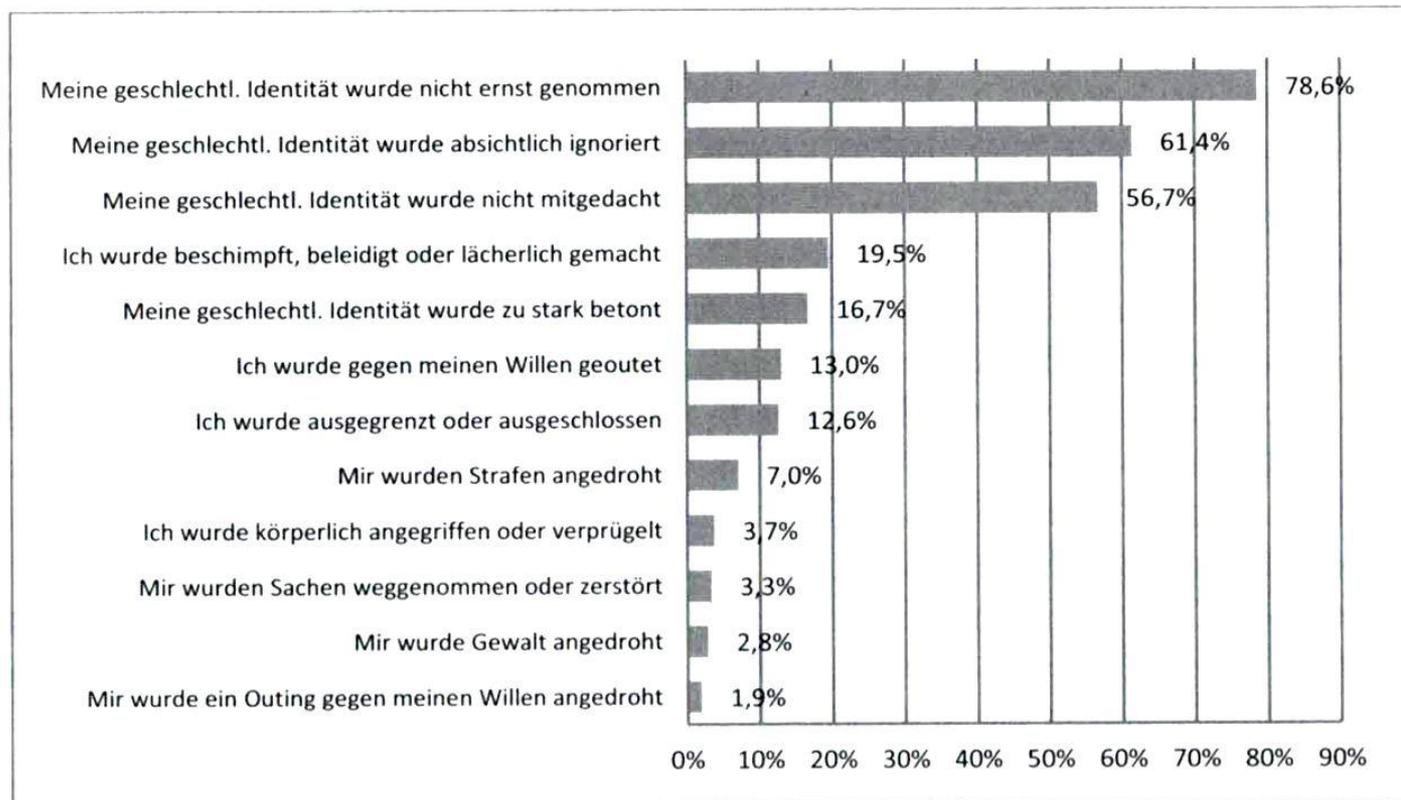
Quelle: Coming-out – und dann?! (2018)

Diskriminierungserfahrungen von homo-, bi und pansexuellen Jugendlichen

- Jüngere Personen (14-17) machen häufiger Diskriminierungserfahrungen an Bildungs- und Arbeitsorten als ältere homo-, bi- oder pansexuelle Menschen -> Das Coming out wird in dieser Zeit als belastender wahrgenommen als später.
- Vor allem Schulen gelten nach wie vor als homophob, Schutz durch Lehrkräfte besteht nicht immer (c.a 42% der Lehrer*innen akzeptieren „Schwuchtel“ oder „Lesbe“ als Schimpfwörter, 47,4% greifen bei homophoben Mobbing nicht ein).

Diskriminierungserfahrungen von Trans* und nicht-binären Jugendlichen

Abbildung 36: Diskriminierungserfahrungen in der engeren Familie (N=215; Mehrfachnennungen)

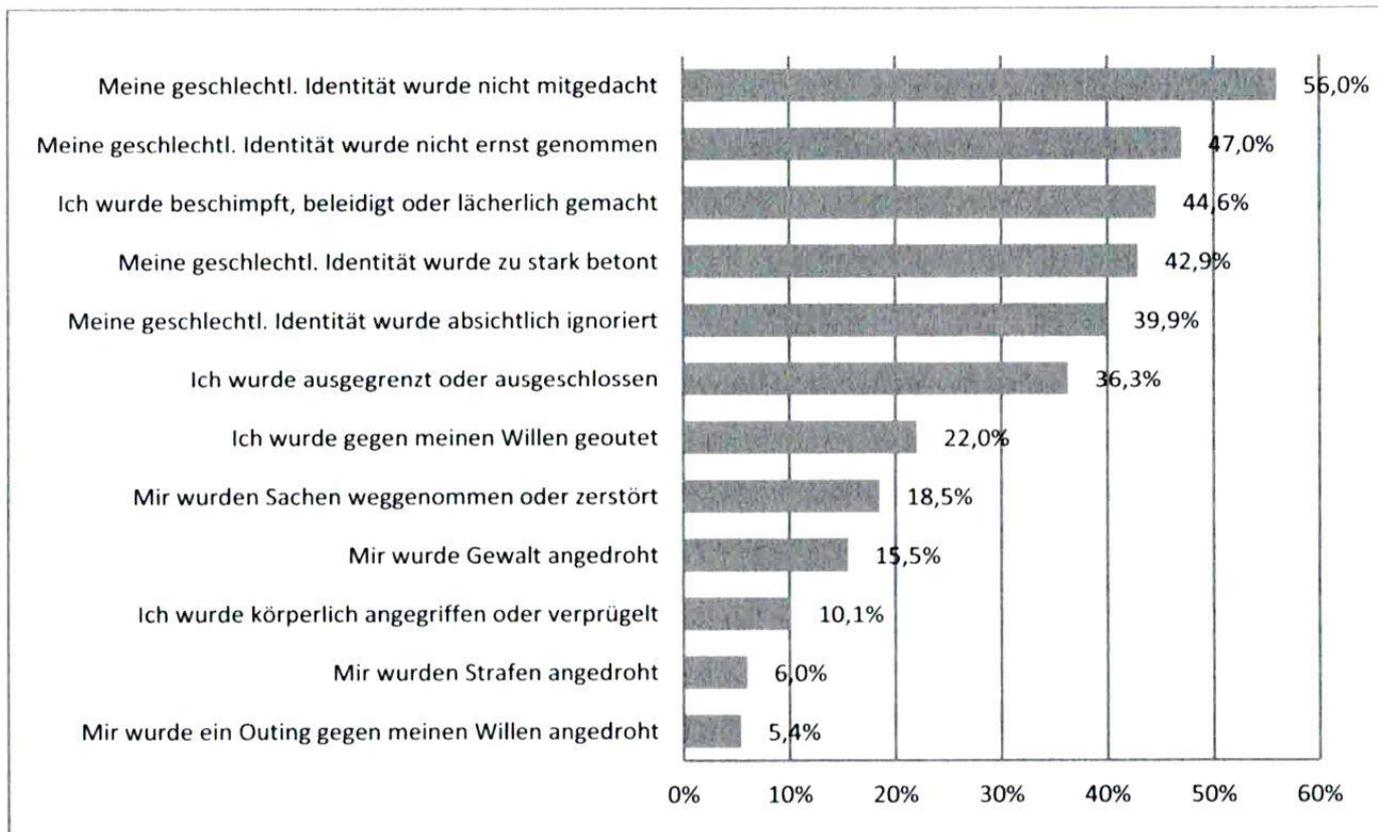


Diskriminierungserfahrungen von Trans* und nicht-binären Jugendlichen

- Trans*Männer machen häufiger die Erfahrung, dass ihre geschlechtliche Identität nicht ernst genommen wird (82%) als genderqueere Personen oder Trans*Frauen.
- Trans*Frauen werden häufiger beleidigt (22%) als Trans*Männer oder genderdiverse Jugendliche.
- Genderdiversen jungen Erwachsenen wird häufiger Strafen angedroht (11%) als Trans*Männern/Trans*Frauen.

Diskriminierungserfahrungen von Trans* und nicht-binären Jugendlichen

Abbildung 40: Diskriminierungserfahrungen an Bildungs- und Arbeitsorten (N=168; Mehrfachnennungen)



Quelle: Coming-out – und dann?! (2018)

Diskriminierungserfahrungen von Trans* und nicht-binären Jugendlichen

- Trans*Männer empfinden das Coming-out am Bildungs-/ Arbeitsort einfacher als Trans*Frauen und genderqueere Jugendliche -> die Angleichung an das männliche Geschlecht wird gesellschaftlich besser bewertet.
- Diskriminierungen am Bildungs-/ Arbeitsort sind in ländlicheren Gebieten stärker vertreten als in Großstädten.

**Was bedeutet das
für meine
pädagogische
Arbeit?!**

Handlungsempfehlungen für eine queeroffene Jugendarbeit

- Informationen über queere Themen einholen.
- Eigene Vorurteile und heteronormative Denkmuster reflektieren.
- Binäre Einrichtungs-Strukturen überdenken (Toiletten, Dokumentationen, Computer-System, etc.).
- Verwendung des Gender-Sternchens *.
- Einrichtung ausstatten mit: Queeren Flaggen, Literatur, Filmen, Info-Material.
- Offenheit bzgl. queerer Vielfalt verkörpern (Eigenes Outing, von eigenem queeren Umfeld berichten, gesellschaftlich relevante Themen ansprechen, z.B. Ehe für Alle oder 3.Geschlechtseintrag).

Handlungsempfehlung für eine queeroffene Jugendarbeit

- **Nach Namen und Pronomen fragen.**
- **Geschlechtliche Identität ernst nehmen, auch wenn das Aussehen dem abweichen sollte.**
- **„Bist du verliebt?“ anstelle von „Hast du einen Freund“/„Hast du eine Freundin?“.**
- **Kein Fremd-Outing ohne Zustimmung der queeren Person.**
- **Diskriminierungen durch andere Jugendliche nicht dulden.**

Online-Infos über queere Themen:

- Queer Format Fachstelle Queere Bildung: www.queerformat.de
- Queer Lexikon: www.queer-lexikon.net
- Deutsche Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität e.V.: www.dgti.org
- TRAKINE e.V.: www.trans-kinder-netz.de
- Queer Refugees Deutschland: www.queer-refugees.de
- TransInterQueer e.V.: www.transinterqueer.org
- TransMann e.V.: www.transmann.de



LEB DEIN LEBEN BUNTER

KUSS41

**Vielen Dank für eure*
Aufmerksamkeit!**